

Gemeinnützige Blätter

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

Sonntag

9. December.

1838.

Herát.

Ueber Herát, den Schlüssel des großen Passes zwischen dem westlichen und östlichen Theile von Asien, dessen Schicksal jetzt das Interesse allgemein in Anspruch nimmt, enthält die „Haude- u. Spener'sche Zeitung“ vom 28. November folgende Notizen. Schon seit den letzten 25 Jahren ist der Ort ein Gegenstand großer Aufmerksamkeit für die Regierung des britischen Indiens gewesen; die gegenwärtige Vertheidigung desselben ist von eben jener Regierung angeregt und, wie ich glaube, unterstützt worden. Herát bildet einen eigenen Staat für sich und ist von der allgemeinen Oberherrschaft, welche die Beherrscher von Persien über Afghanistan, oder das östliche Persien, ausüben, fast ganz unabhängig. Herát ist eine der bedeutendsten Städte im Morgenlande und das alte Aria oder Ariacuada, und war die Hauptstadt von Ariana. Der frühere Name des Orts war Heri, und es wurde, zu Alexanders Zeit, eine ganze, große Provinz danach benannt. Herát war eine lange Zeit hindurch die Hauptstadt von Tamerlan's (Timur's) Reich, und ist in einer weiten Ebene gelegen, die 30 (engl.) Meilen lang, ungefähr 15 M. breit und auf alle Seiten von den hohen Bergen begränzt ist. Diese Ebene wird von dem Herirud*) bewässert, der mitten durch dieselbe hinfließt, ist sehr angebaut und mit Dörfern und Gärten besetzt. Die Stadt selbst hat einen Flächenraum von 4 (engl.) Quadratmeilen, ist mit einer hohen Mauer und nassem Graben umgeben, und hat an der nördlichen Seite eine Citadelle, die aus einem kleinen,

viereckten Castelle besteht, das auf einem Hügel liegt, auf den Ecken Thürme hat und ganz aus gebrannten Steinen erbaut ist. Gegen S. O. und W. hat sie zwei Thore, und eben so viele an der nördlichen Seite, und von jedem Thor aus führt ein geräumiger, wohlversehener Basar nach dem Mittelpunct der Stadt. Die Hauptstraße desselben, welche von dem Südthore bis zum Viehmarkte führt, ist mit einem gewölbten Dache überdeckt. — Herát ist vortrefflich mit Wasser versehen, und fast jedes Haus hat seinen Springbrunnen, die öffentlichen Brunnen ungerchnet. Der Wohnsitz des Fürsten ist ein elendes Haus, mit einem schlechten Thorwege, der nach der Straße hinausführt und vorn mit einem offenen Plage, in dessen Mitte der — Galgen steht! Die Hauptmoschee, die Dschama-Meschid, die einen Flächenraum von 800 Fuß einnimmt, ist jetzt ganz verfallen, muß aber einst ein prachtvolles Bauwerk gewesen sein. Besser erhalten sind die übrigen Gebäude, und der Grund und Boden, auf welchem Herát steht, ist beinahe ganz bebaut. Die Bevölkerung wird auf 100,000 Seelen angeschlagen, unter denen 10,000 Patanen sich befinden: die übrigen sind Afghanen, wozu noch 600 Hindus und etliche Juden kommen. Die Hindus sind begütert und sehr geachtet. Herát ist ein Stapelplatz (es wird ein Bunder oder Hafen genannt) für den Handel, welcher zwischen Kabul, Kashmir, Bokhara, Hindustan und Persien getrieben wird. Die Haupt-Handels-Gegenstände sind Seide, Saffran und Asa foetida, welches Alles nach Indien ausgeführt wird. Die Gärten sind voll von Maulbeerbäumen zur Fütterung der Seidenwürmer, und auf der Ebene, wie auf den Hügeln, namentlich auf den gegen W. gelegenen, wächst die Asa fo-

*) dem alten Arias.

ti da. Die Hindus und übrigen Völker lieben diese Pflanze sehr, die sie genießen, nachdem sie den Stiel in Asche geröstet und die Köpfe wie andere Küchengewächse zugerichtet. Die Ebene, in welcher Herat liegt, ist sehr fruchtbar, und es wächst eine ungeheure Menge Weizen und Gerste darauf, so wie andere einheimische Früchte. Das Klima ist im Winter sehr streng und die Kälte zuweilen durchbringend. Die Ananas und die Pistazien wachsen wild in der Ebene und auf den Hügeln. Das Vieh ist klein und, mit Ausnahme der breitschwänzigen Schaaf, die in Menge vorhanden sind, selten. Die Einkünfte der Stadt sollen $4\frac{1}{2}$ Lac Rupis (281,125 Thlr.) betragen *), welche aus den Steuern von den Karavanseralen, den Läden, Gärten und von der Einfuhr und Ausfuhr erwachsen. Die Regierung führt der Fürst Hadshi Firuz, der Sohn des verstorbenen Schah Ahmed, des Königs von Kabul, der einen jährlichen Tribut von 50,000 Rupis (ungefähr 33,000 Thlr.) an den Schah von Persien zahlt. Herat liegt unter $34^{\circ} 12'$ N. B. und $63^{\circ} 14'$ O Länge.

Actien-Gesellschaft zur Ausfuhr innerösterreichischer Erzeugnisse.

(Besatz von No 97.)

Der Fond dieser Gesellschaft, welcher für den ersten Anfang auf 250000 Gulden Conventions-Münze beschränkt wurde, ist in 2500 Stück Actien, die Actie zu 100 fl. C. M. vertheilt, und einem der gemeinnützigsten Unternehmungen gewidmet, mit deren Idee sich schon seit Jahren mehrere Vaterlandsfreunde beschäftigt haben, ohne je zu ihrer Verwirklichung zu gelangen. Da aber die Hauptaufgabe der Gesellschaft eben keine andere ist, als den Absatz der innerösterreichischen Erzeugnisse der Natur und Kunst zu befördern, die Gesellschaft also ohnehin gleich nach ihrer Begründung sich mit jenen Fabrikaten der drei Vereinsländer versehen müßte, deren Vertrieb vor vielem Andern zuerst versucht werden muß, so hat man, um es auch den (pl. t.) Herren Fabrikanten, Gewerken und Gewerbsbesitzern, den Herrschaftsbesitzern und Grundeigentümern möglich zu machen, als Actionäre an den Vorthellen dieser Gesellschaft Theil nehmen zu können, die Einrichtung ge-

*) Elphinstone schlägt sie zu 1 Mill. Rupie, also zu 666,000 Thlr., an, wozu aber auch die Einkünfte der umliegenden Gegend gerechnet sein müssen.

troffen, daß statt barem Gelde die Einlage der Actien (jede zu 100 fl. C. M.) auch in solchen Waaren geschehen könne, deren Absatz mit Sicherheit zu erwarten ist. Als solche erscheinen Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren, Messing und Messing-Waaren, Gewehre, Leder, Bleiglätte und Bleipräparate, Quecksilberpräparate, Glaswaaren, edlere Weinsorten und überhaupt alle jene Natur- und Gewerbszeugnisse, von denen man sich in der Fremde einen guten Absatz versprechen kann. Alle diese Gegenstände werden bei der späteren Realisirung der vorläufigen Subscription um denjenigen currenten Preis angenommen, für welchen sie die Erzeuger an ihre Abnehmer im Großen zur Zeit der Einzahlung überlassen hätten. Endlich hat man auch zur größeren Bequemlichkeit des Publikums die beantragten Statuten dahin abzuändern für gut befunden, daß jede Actie auf den Ueberbringer gestellt, und so ohne weitere Anzeige oder Umschreibung auch an Andere überlassen werden könne.

Da dieses Unternehmen für die gesammte Monarchie, durch den beförderten Absatz österreichischer Erzeugnisse nach Italien, allwo dem Handel noch immer bedeutende, nur durch eine Gesellschaft zu überwältigende Hindernisse im Wege stehen, und in die Levante, wo ein gewinnreicher Handel nur durch einen an Ort und Stelle eingeleiteten Tauschverkehr möglich ist, den auch nur vereinte Kräfte bewirken können, insbesondere aber für Innerösterreich durch den erweiterten Abzug seiner Fabrikate von der allergrößten Wichtigkeit ist, so wird ihm eine rege Theilnahme aller Derjenigen gewiß nicht entgehen, welchen die Wohlfahrt ihres Landes und das Glück ihrer Heimath irgend theuer ist. Möge nun ein Tuglicher sein Scharfsein zu dem Gedeihen dieser patriotischen Unternehmung nach seinen Kräften beitragen. Grätz, 23. Nov. 1838. (Grätz, Stg.)

Ueber gemischte Holzbestände.

(S. Gem. Blätter No 76 und 77.)

Die von Hrn Wirthschaftsbrath André, in den ökonomischen Neuigkeiten empfohlene Mischung der Laub- und Nadelhölzer bei der Saat und beim Pflanzen sowohl in Hoch- als in Nieder-Waldbehandlung wird schwerlich ein praktischer Forstmann in Abrede stellen, vielmehr dem im Forstfache aufmerksamen Beob-

bachte
noch
Misch
tigen
und
Rebe
je v
solche
schatt
hakter
tion
ration
dürfte
die
könn
im
rechth
daher
„wer
komm
ner
zu ge
Wälz
gen.
tigke
Umtr
nen
ganz
hören
ne le
und
Mitt
abtre
streng
Grun
man
Plätz
das k
erspa
Wälz
vemb
fand
geist
und

hachter, den Herrn André den gebührenden Beifall zollen; noch weniger wird man die Grundsätze in Betreff der Mischung verschiedener Baumarten und ihren gegenseitigen Nutzen verkennen; denn je gemischter der Wald, und je mehr solcher bei der Erziehung durch gemischte Nebenholz und Unterwuchs in Schluß erwachsen kann, je vollkommener werden auch die Stämme, weil solche in dichterem Bestand durch die immerwährende Beschattung der Laubdecke, die Feuchtigkeit der Erde erhalten, und dadurch die wahre Nahrung der Vegetation verschaffen. Diesen Wink der Natur kann kein rationeller Forstmann unbeachtet lassen. In Ungarn dürfte es jedoch noch wenig solche Wälder geben, welche die Förster den Naturgesetzen gemäß bewirthschaften können. Viele Hindernisse stehen in dieser Beziehung im Wege. Zuvörderst fehlt es an dem Sinn für Aufrechthaltung der Privatwälder; es wird dem Forstmann daher auch wenig Hilfe und Unterstützung geleistet; „wer wird bauen und pflanzen, wovon erst die Nachkommenschaft ernten kann?“ sprechen gar Viele; ferner legt man auf den Besitz vieler Wälder insofern zu großes Gewicht, als man schon zufrieden ist, viele Wälder zu haben, ohne für ihre Cultur Sorge zu tragen. So verlieren die Wälder die schöne Mannigfaltigkeit, am meisten diejenigen, welche auf einen kurzen Umtrieb herabgesetzt sind; der Ausschlag der abgehaue- nen Laubholzstämme muß bei weiterer Redintegration ganz natürlich schwinden, und so nach und nach gänzlich aufhören. Diesem vorzubeugen und gemischte Wälder auf eine leichtere Art zu erzielen, wähle man zur Vermehrung und Verbesserung der Laubholz-Wälder das bewährte Mittel der Schonungen; man läßt vor dem Kahlabtreiben der Schläge das Terrain 3—4 Jahre in strengem Verboth legen, und neu besamen. Ist der Grund zur Aufnahme des Samens untauglich, so muß man der Natur zu Hilfe eilen. So werden sich solche Plätze durch natürliche Mittel selbst besamen, man wird das kostspielige und zeitraubende Säen und Pflanzen ersparen und auf einen vollkommenen Nachwuchs der Wälder mit Zuversicht rechnen dürfen. Bodaik im November 1838. Juraszek.

Gordin's Siderallicht.

Der englische Marinelleutenant Drummond fand, daß, wenn man durch eine Flamme von Weingeist einen Strahl Sauerstoff-Gas durchgehen läßt, und dann an der dunkelsten Stelle auf einer Spitze ein

kleines Stückchen ungelöschten Kalk aufsteckt, dieser augenblicklich eine blendende Helle verbreitet. Von diesem Ergebnis ging Hr Gaudin aus. Er modifizierte das Drummondsche Licht und bediente sich hiezu eines ätherischen Sauerstoffes; er umgab ein Kügelchen Kalk, das an einem Platinadraht aufgehängt war, mit einem Gasstrahl, und sogleich sah man an der Stelle des Kalkkügelchens einen Stern von unbeschreiblichem Glanze leuchten; so unmerklich seine Größe war, so reichte er doch hin, einen Raum von 20 Metres auf eine wahrhaft Staunen erregende Art zu erleuchten. Als aber Hr Gaudin später seine Gase durch einen Dampfstrahl von brennender Terpentineffenz leitete, erhielt er eine breite und hohe Flamme von einem Glanze, der nur mit dem Sonnenlichte verglichen werden kann. Es ist unmöglich, nur einen Augenblick in dieses Licht hineinzusehen: dabei ist die entwickelte Wärme ebenfalls außerordentlich und öffnet den chemischen Untersuchungen ein weites Feld. Die sogenannte Siderallamme ist nur einige Centimetres hoch; man übertreibt aber ihre Wirkung nicht, wenn man annimmt, daß sie der von 100 Gasröhren oder 1000 Wachskerzen gleichkommt: sie ist vollkommen weiß, weißer selbst als das Drummondsche Licht. Ihre Klarheit bewies sie dadurch, daß sie die zartesten Farbennüancen an den Blumen des Gartens, wo die Versuche angestellt werden, nicht im geringsten verändert. Ueber die Anwendbarkeit dieses außerordentlichen Lichtes zu Beleuchtungen im Großen läßt sich vor der Hand kein entschiedenes Urtheil fällen, die Anwendung, die der Erfinder davon zu machen gedenkt, ist so außerordentlich und colossal, daß sie ans Feenhaftige grenzt. Da nämlich die Beleuchtung von Paris bei einem jährlichen Kostenaufwand von 800,000 Fr. ziemlich schlecht ist, so schlägt er vor, am Pont-Neuf einen Leuchthurm von 500 Fuß Höhe zu erbauen, mit einer Siderallichtkraft von 100,000 bis 1,000,000 Gasröhren, je nachdem das Wetter heiter oder der Himmel bedeckt ist; damit würden nicht nur die Quais und Ufer der Seine vollkommen erleuchtet werden, sondern es würde über die ganze Stadt das Licht der Morgenröthe verbreitet werden; die Sonne von Pont-Neuf würde aufgehen, wenn die am Himmel untergegangen ist.

Merkwürdige elektrische Erscheinung.

In der Londoner elektrischen Gesellschaft vom 6. November wurde einer merkwürdigen Erscheinung Er-

wöhnung gethan. Ein mächtiger Magnet in Hufeisenform wurde horizontal mit seinem Nordpol aufwärts gehalten. Der Draht von dem negativen Ende einer Voltaschen Batterie wurde auf dem Magnet festgedrückt, und als der positive Draht dem Magnet näher gebracht wurde, zeigte sich eine glänzende ringsförmige Flamme von elektrischem Licht, welche sich von Links nach Rechts drehte. Als man die Stellung des Magnets umkehrte und die Flamme vom Süden des Magnets her erhielt, drehte sich die Flamme von Rechts nach Links. Wenn man sich erinnert, daß der Magnet selbst in Verbindung mit der Voltaschen Batterie in den beiden Polen entgegengesetzte Umdrehungen macht, und daß Oberst Reid fast bis zur Evidenz beweis, daß sich die Stürme in der nördlichen und südlichen Hemisphäre in entgegengesetzten Richtungen drehen, so kann man sich über diese merkwürdige Zusammentreffen magnetischer Erscheinungen nicht genug wundern.

Pferderennen der Damen in Cherson.

Die Thronbesteigung der Königin Victoria hat für die Damen in Südrussland eine ganz besonders hohe Bedeutung gehabt. Victoria sitzt bekanntlich gern zu Pferde; die Damen in Südrussland nicht minder. So ist es denn eine unmittelbare Folge der Thronbesteigung Victorians gewesen, daß die Lust zum Reiten bei den mit ihr sympathisirenden Russinnen sich täglich mehr herauswagt. Die Bewohner Südrusslands sind ihrer Vorzeit nach ein Reitervolk; kein Wunder also, daß die Lust der dortigen Frauen bald zu wahrer Manie wurde. Wer wird daher jetzt noch staunen, wenn er von dem Pferderennen der Damen in Cherson hört, das am 7. Oktober Statt fand. Alle Pferde, etwa achtzig an der Zahl, waren von inländischer Race, und gaben den Herrinnen in ihrer Art an Schönheit nichts nach. Die Damen ritten in phantastischer Amazonenkleidung und mit einer Colffüre à la reine Victoire in Procession zur Rennbahn; hinter ihnen Schaaren von Grooms in Livrée. Alles glänzte von Gold und Silber, und die Schönen lächelten wenigstens noch eins so hold und reizend. Während des Wettlaufes selbst folgte dem strahlenden Kerne der Schönen ein langer Kometenschweif von jungen Fashionables. Die Bahn hatte 4 Werste (etwa eine Stunde) Ausdehnung. Es waren zwei Preise ausgesetzt, deren ersten, eine silberne Vase, 1500 Silberrubel an Werth,

die Fedora, ein hellbraunes Mutterpferd, welches von der jungen reizenden Gräfin Marischkin geritten wurde, gewann. Den zweiten Preis, ein Paar silberne Doppelleuchter, 500 Silberrubel an Werth, gewann Bujan, ein schwarzer Hengst, den Frau Retchajeff, eine geborne Neapolitanerin, ritt. Am Abend desselben Tages gab Frau Retchajeff eine große Soirée, zu der 1200 Personen eingeladen waren, und Tags darauf Marischkin eine Morgengesellschaft mit Tanz. (N. Corr.)

Miscellen.

Das erzene Standbild des h. Bonifacius, Apostels der Deutschen, von dem Prof. Henschel in Kassel, ist jetzt vollendet, indes in Fulda noch immer nicht der Platz bestimmt, wo dasselbe errichtet werden soll. — Ein 18jähriger Student des Ansbacher-Gymnasiums, Namens Eptegel, ist der hebräischen, arabischen, persischen und türkischen Sprache so mächtig, daß er schon längere Zeit in diesen Sprachen mit Professor Rükert correspondirt. Rükert glaubt, daß aus diesem Sprachtalent die höchste Blüthe orientalischer Grammatik und Poesie erwachse. — In Elbing (Preußen) ist vor einigen Tagen ein Schutzverein ins Leben getreten, dem es bei seinem ersten nächtlichen Umzuge gelang, einen berühmten Dieb zu erwischen und zur Haft zu bringen. — In London wurden in der Nacht auf den 14. Nov. nicht nur mehrere große Sternschnuppen beobachtet, sondern es zeigte sich auch gegen 2 Uhr ein so glänzendes Nordlicht, daß man Anfangs glaubte, es sei Feuer ausgebrochen, und die Spritzen schon die Straßen durchhellten. — In Kensington (Engl.) wurde kürzlich eine Tochter des bekannten Componisten Duffel, Olivia Duffel Buckley zur Organistin erwählt.

Dreißilbiges Räthsel.

Mein erstes nennt den Mann, der tief
Zum Sitz der Seele vorgebrungen;
Sie bei der Menge Huldigungen
Herauf zum Anschau'n Aller rief.
Die Zweiten gibt Natur, doch Fleiß
Beredelt sie erst hier zu Lande.
Sie sprengten einst der Freiheit Bande,
Und waren selbst der Schönheit Preis.
Wie wichtig der gelehrten Welt
Ist nicht mein Ganzes? es gewähret
Den Stoff, der Schillers Haupt verkläret
Und Klopstock neben Engel stellt.